

bemerkte ich in meiner unmittelbaren Nähe eine *Machaon*-Raupe und nicht weit von ihr ein Weibchen von *Psilomastax lapidator* Gr. Ich wartete ruhig. In mehreren kurzen Sätzen von Pflanze zu Pflanze fliegend näherte sie sich, um nach plötzlichem Entsprunge, trotz des heftigen Sträubens der Raupe und des Hervorschnellens ihrer Nackengabel, mittels des Legestachels ihr Ei in den Körper des Opfers einzubohren. Nie fand ich, daß eine derselben von mehr als einer Schlupfwespe bewohnt war, ein bewundernswerter Instinkt des Tieres.

Schließlich möge noch folgende Beobachtung Erwähnung finden: Eines Tages

sah ich ein kopulierendes Pärchen von *Psilomastax lapidator* Gr. und bemerkte, daß der linke Fühler des Männchens nur noch zu einem Drittel vorhanden war. Wenige Tage später beobachtete ich fast auf demselben Platze wiederum ein Paar dieser Schlupfwespe in Kopula — und wiederum ebendieselbe defekte Fühlerbildung! Sollte es sich hier um ein zweites, ebenso verunstaltetes Männchen gehandelt haben? Oder ist — was wohl eher anzunehmen sein wird — dasselbe Männchen eine zweite Kopula eingegangen?

Oskar Schultz (Hertwigswaldau).

## Litteratur-Referate.

Die Herren Verleger und Autoren von einzeln oder in Zeitschriften erscheinenden einschlägigen Publikationen werden um alsbaldige Zusendung derselben gebeten.

**Fischer, Dr. med. E.: Desinfektion der Raupenzuchtkästen.** Eine neue rationelle Methode. In: „Entomol. Zeitschrift“, No. 2 u. 3, '99.

Verfasser weist zunächst ausdrücklich auf die hohe Bedeutung der individuellen Disposition für das Zustandekommen der Krankheiten hin; da aber die Disposition selbst bei sorgfältiger Pflege sich nicht immer verhüten läßt, so behält neben einer guten, naturgemäßen Aufzucht die gründliche Vernichtung der Infektionskeime ihre große Berechtigung, und zwar schon während des Bestehens einer verseuchten Zucht, ganz besonders aber nach Ablauf derselben, resp. vor Beginn einer neuen Zucht.

Die bisherigen Verfahren mit Lösungen von Sublimat, Bor- und Karbolsäure, Soda, Calciumpermanganat und mit kochendem Wasser werden unter Anführung triftiger Gründe als umständlich, ungeeignet und unzuverlässig verworfen und an ihre Stelle wird eine Methode zu setzen gesucht, die für alle Zuchtkästen (ob aus Holz, Gaze, Metall etc. gefertigt), ohne kostspielig und umständlich zu sein, ohne die Gefahr der Giftigkeit, des üblen Geruches, der Fleckenbildung, der Schädigung der Holz-, Gaze- und Metallbestandteile, oder gar des Lebens der Raupen, eine gründliche und schnelle Desinfektion ermöglicht.

Verfasser hat nun das *Formalin* als das z. Z. Beste für diese Zwecke befunden und beschreibt sein Verfahren wie folgt:

Man verschaffe sich einen sogenannten Zerstäuber (Refrachisseur) mit Doppel-Ballon (Richardson'schem Gummigebläse) und fülle das dazu gehörende Fläschchen mit folgender vom Verfasser als zweckmäßig befundener, am besten jeweilen frisch zu bereitender Mischung.

Wasser (gewöhnliches) 40 Ccm	} = 4proz. Formaldehyd-lösung.
Alkohol (ca. 90–96proz.) 50 „	
Formalin (40proz.) 10 „	

Damit wird der Kasten außen und besonders innen überall (an Böden, Wänden, in allen Winkeln und Ecken) so lange besprüht, bis er sichtlich benetzt erscheint, was in kürzester Zeit erfolgt ist, worauf er zum Trocknen so lange im Freien, am besten in Zugluft oder im Winde aufgestellt wird, bis er den Formalingeruch verloren hat, was meistens nach einigen Stunden der Fall ist. Damit ist die Desinfektion fertig und der Kasten wieder für die Zucht verwendbar.

Im weiteren wird ganz besonders darauf hingewiesen, daß nicht, wie bisher, nur die Kästen, sondern auch alle jene Gegenstände, die mit inficierten Kästen oder kranken Raupen in irgend welche Berührung kamen, mit der Lösung notwendig desinfiziert werden sollten, so vor allem die Hände des Züchters nach jeder Beschäftigung mit inficierten Raupen (ca. 30 Tropfen Formalin in den zur Handwaschung verwandten Seifenschäum\*), ferner in weitester Ausdehnung die Unterlage, auf der die Kästen standen, und die Einfrischungsgläser.

Ohne Befolgung dieser letzteren Vorschriften erscheint dem Verfasser eine Desinfektion der Kästen allein als illusorisch.

Dr. med. E. Fischer (Zürich).

\*) Formalin darf wegen der heftigen Reizung nicht mit Wunden in Berührung kommen!

Buffa, Pietro: *Sopra una nuova Cocciniglia (Aclerda de Berlesii)*. In: „Bolletino di Entomologia Agraria e Patologia Vegetale“. '98, Heft 1, p. 5—8.

Auf dem südlichen Rohr *Arundo donax* ist eine Schildlaus *Aclerda Berlesii* sehr häufig. Der Verfasser, Assistent am entomologisch-agrarischen Laboratorium bei der Landwirtschaftlichen Schule in Portici, hat sich im Auftrage des Prof. Berlese mit dem Studium dieses Insekts befaßt und veröffentlicht darüber folgendes: Das Tier ist in Mittel- und Süditalien beheimatet. Die ovale Larve ist mit einem übergreifenden Schild bedeckt. Der freistehende Rand ist mit zahlreichen wachsabsondernden Dornen besetzt und auf dem letzten Hinterleibssegment sind zwei lange Haare eingefügt. Die Färbung variiert zwischen Apfelsinengelb und Kastanienbraun. Die fuß- und fühllose Puppe ist gleichfalls längs des ganzen Randes mit einer Reihe kleiner Wachsknötchen besetzt.

Das ♂ hat eine Mittellänge von rund 2 mm. Der herzförmige Kopf zeigt zwei stark hervortretende Becken. Auf einen kräftigen Vorderthorax folgt der leicht behäckerter Mittelthorax. Die durchscheinenden Vorderflügel erreichen die Körperlänge nicht; die Schwingen fehlen. Der Hinterleib ist aufgeblasen, besteht aus 9 Segmenten und trägt auf dem letzten, in einem abgestumpften stummelähnlichen Gebilde die Geschlechtsteile. Das mehr als doppelt so große ♀ hat eine ungleich länglich ovale Form. Es ist vollständig unter dem Schild verborgen, der sich in seiner Mitte kielartig wölbt und über und über mit formlosen Wachskörnchen bedeckt ist. Fühler und Beine fehlen gänzlich. Die Bauchseite ist vielmehr leicht konkav und paßt sich der

Form des Halmes genau an. Die Farbe des ♀ ist, wenn es von den Wachsteilchen befreit wird, rot, bei toten Tieren glänzend rot; das ♂ sieht schmutzig gelb aus.

Das Insekt lebt im dichten Röhricht, und zwar mit Vorliebe an den Endteilen kurzer und mittelgroßer Halme. Es ist beobachtet worden, daß es auch auf geschnittenem Rohr weiterlebt und weiterhin, daß bei den Rohrschneidern, welche mit ihm in Berührung kommen, heftige Entzündungen an den Händen, bisweilen auch an den Geschlechtsorganen auftreten. Die Krankheit währt 6 bis 18 Tage und zeigt sich in folgenden Erscheinungen: Der Befallene fühlt eine anhaltende Schwere in den Augen, welche neben anderen empfindlichen Teilen, z. B. den Lippen, anschwellen. Bei jeder geringen Bewegung schmerzen die Hoden, so daß dem Kranken das Gehen oft unmöglich wird. Über den ganzen Körper verstreut erscheinen rote Punkte, die sich allmählich vergrößern, vereinigen und Bläschen und Geschwüre bilden. Nach einer gewissen Zeit brechen dieselben auf und sondern eine trübe, serös-eitrig Flüssigkeit ab. Auch zwischen den Barthaaren treten diese Gebilde auf. Der Kranke verfällt in ein heftiges Fieber, das unter Umständen 40° erreicht. Er fühlt Beschwerden im Magen, empfindet stets glühenden Durst, kann nicht zu Stuhl gehen, und wenn er es thut, fühlt er ein heftiges Jucken. Dr. Buffa nimmt an, daß die Krankheit durch den roten Saft, der sich im weiblichen Tierkörper befindet und auf noch unbekannte Weise ausgeschieden wird, hervorgerufen wird.

C. Schenkling (Berlin).

Jablonowski, J.: *Der Apfelwickler (Carpocapsa pomonella L.)*. In: „Közttelek“, Budapest. V, No. 44.

Der Verfasser, Chef der königl. ungar. Entomologischen Station zu Budapest, giebt eine eingehende Biologie dieses dem Obste gefährlichen Schädling, welche ich als bekannt voraussetzen darf. Zum Schlusse beschreibt er dann das Verfahren, welches man in Ungarn zum Schutze der Äpfel und Birnen anwendet. Man nimmt zu diesem Zwecke auf 100 Liter Wasser 20—30; am besten aber 40—50 Gramm arseniksaures Kupfer (*Cuprum arsenicum*) und mengt etwas Mehl hinzu, damit die Masse besser haftet. Mit ihr nun werden die Bäume mittels der gewöhnlichen Peronospora-Spritze berieselt. Dies hat zu geschehen, wenn die Bäume vollständig abgeblüht sind, damit nicht etwa die Bienen aus den Blüten auch das Gift einheimsen. Dies ist alle zwei bis drei Wochen zu wiederholen; drei Wochen vor dem Reifwerden des Obstes aber darf nicht mehr gespritzt werden, denn obgleich die daran klebenden Giftteile hinreichen, die

anfressende Larve zu töten, dem Menschen aber unschädlich sind, ist es dennoch geratener, das Spritzen zu unterlassen. Auch ist darauf zu achten, daß, wo unter den Obstbäumen Gras wächst, dies erst zwei Wochen nach der Bespritzung zur Fütterung benutzt wird, denn beim Berieseln kommt mehr von dem arsensauren Kupfer auf das Gras als auf den Baum.

Zum Berieseln verwendet man die Peronospora-Spritze, deren Rohr durch einen Kautschukschlauch verlängert und an eine Stange befestigt wird. Während nun ein Mann die Spritze in Bewegung setzt, dirigiert der andere den Schlauch. Zum Bespritzen der kleineren Bäume kann auch eine Leiter verwendet werden; unbedingt notwendig aber ist es, daß auch die Krone des Baumes bespritzt wird.

Dieses Präservativ hat sich bisher sehr gut bewährt.

L. v. Aigner-Abafi (Budapest).

Janet, Charles: Sur l'emploi de désinences caractéristiques dans les dénominations des groupes établis par les classifications zoologiques. In: „Mémoires de la Société Académique de l'Oise“. '98, p. 5—12.

Der Verfasser giebt den Herausgebern des „Traité de zoologie concrète“, J. Delage und E. Hérouard, Recht, welche es als notwendig erachten, der zoologischen Nomenklatur mehr Aufmerksamkeit zuzuwenden.

Delage und Hérouard stellen, um den bestehenden Übelständen abzuhelfen, die folgende Regel auf:

Die Endung	<i>ia</i>	bezeichnet die Klasse.
„	„	<i>iae</i> „
„	„	<i>ida</i> „
„	„	<i>idae</i> „
„	„	<i>ina</i> „
„	„	<i>inae</i> „
„	„	<i>ca</i> „

Unterklasse.  
Ordnung.  
Unterordnung.  
das Geschlecht.  
die Familie.  
die Einschaltungs-  
Gruppen.

Der Verfasser bespricht diese Vorschläge und schließt, nachdem er die Schriften von Konow „Zur Systematik der Hymenopteren“ (cf. „Entom. Nachrichten“, Berlin, 1897, p. 148) und von Georg Pfeffer „Die Bezeichnungen für die höheren systematischen Kategorien in der Zoologie“ (cf. „Jahrbuch der Hamburg. Wissenschaftl. Anstalten“, Bd. VII, 1890) berücksichtigt, mit den Worten:

Die Namen, welche gegenwärtig für die

Hauptabteilungen (embranchements) gebraucht werden, würden trotz der Fehler, welche sie enthalten, beibehalten werden können. Sie würden charakterisiert sein durch ihre Endung auf a.

Die charakteristischen Endungen der Ordnung und Unterordnung würden derartig gewählt werden können, daß sie an die griechische Endung  $\alpha\omega\delta\acute{\iota}\varsigma$  erinnern.

Die Endungen *idae* und *inae*, welche für die Familie und Unterfamilie von dem Internationalen Zoologischen Kongreß 1889 und von der „Deutschen Zoologischen Gesellschaft“ angenommen worden sind, müssen trotz aller Einwände, die man gegen sie erheben kann, ohne Bedenken beibehalten werden, weil sie schon von einer sehr großen Zahl von Autoren acceptiert worden sind.

Was die festen charakteristischen Endungen der Kategorien: Genus und Unter-Genus betrifft, so wären sie sicherlich zweckmäßig; aber jede Änderung der Namen, welche für diese beiden Kategorien angewandt sind, muß gegenwärtig als unmöglich angesehen werden.

O. Schultz (Hertwigswaldau).

Grote, A. Radcliffe: The Classification of the Day Butterflies. In: „Natural Science“, Vol. XII, Jan. und Febr., '99. Mit zwei Tafeln: Rippenbildungen.

Der Verfasser teilt die gesamten Tagfalter in zwei Superfamilien ein und hält es für wahrscheinlich, daß diese Einteilung sich mit einem diphyletischen Ursprung deckt. Die „*Papilionides*“ (*Parnassiidae*, *Papilionidae*) besitzen im Oberflügel eine kurze Innenrandrippe, welche, mehr oder weniger gebogen, in dem Innenrande verläuft; ferner hat sich auf den Unterflügeln die sonst vorhandene zweite Innenrandrippe (Rippe VIII) verloren. Die „*Hesperiades*“ umfassen die übrigen Familien der Tagfalter, denen die oben beschriebene Rippe der Oberflügel fehlt. Anstatt dieser besitzen sie, im Einklang mit vielen Nachtfaltern, eine ösenförmige Rippe, welche sich nach oben mit der Längsrippe VII verbindet. Zuweilen zeigen sich nur schwache Spuren dieser ösenförmigen Rippe, oder sie ist verschwunden. Auf den Hinterflügeln besitzen die *Hesperiades* zwei Innenrandrippen, die *Gonophlebiadae* deren drei.

Der Verfasser bekämpft die Klassifikationen von Dalman, Wallengren, Bates, Scudder und Reuter, welche den Nymphaliden und den sogenannten „Vierfüßigen Schmetterlingen“ den Vorzug geben und schließt sich im allgemeinen der Reihenfolge, welche Linné (1758) und Fabricius (1787) „*Mantissa Insectorum*“ aufgestellt haben, an. Der Verfasser versucht die von Scudder angeführten Gründe zu widerlegen, welche

letzteren veranlaßt hatten, die Papilioniden zwischen den Lycaeniden und Hesperiden einzuschalten, und lieferte Beweise, daß die beiden letztgenannten Gruppen der Tagfalter Stammesverwandte sind. Der Verfasser verwirft speziell die Klassifikation von Reuter, welche eine nähere Verwandtschaft ausdrückt zwischen den Papilioniden und Pieriden, und vereinigt letztere mit den Nymphaliden im Einklang mit Chapman. Der Verfasser spricht sich dahin aus, daß ein Katalog mit den Parnassi-Papilioniden anfangen sollte, da eine Einschaltung dieser Formen zwischen irgend welche andere Tagfalterfamilien durch die Struktur verboten ist. Will man mit den spezialisierteren Formen den Anfang der Aufzählung einer Gruppe machen, so muß man in diesem Falle den Parnassiiden den Vorzug geben.

Der Verfasser liefert den Versuch eines diphyletischen Stammbaumes der holarktischen Tagfalter, nebst genaueren Einzelheiten über die Struktur der Flügel der einzelnen Familien und Unterfamilien. Die Abbildungen des Rippenverlaufes sind auf photographischem Wege gewonnen. Ein neuer Gattungsname: *Plathesperia* (Typus *busiris*) wird vorgeschlagen, da das Tier sich von *Eantis* (Typus *thraso*) und *Achlyodes* (Typus *fredericus*) generisch unterscheiden läßt.

Prof. A. Radcl. Grote (Hildesheim).

**Kaempff, R.: Studie über die Lebensweise der Wachsmotten.** In: „Leipziger Bienenzeitung“. '98, H. 8, p. 116—117.

Die vorliegende Arbeit besitzt nicht nur für jeden Bienenzüchter, sondern auch für jeden Microlepidopterologen einiges Interesse, da sie biologische Daten über die kleine Wachsmotte (*Galleria alvearia* L.) bringt, welche teilweise unbedingt Neues bieten.

Die beiden, den Bienenstöcken sehr schädlichen Wachsmotten, *Galleria mellonella* L. und *G. alvearia* L., unterscheiden sich hauptsächlich durch die Größe, was auch in allen Monographien über die Wachsmotten ausdrücklich bemerkt ist, doch wird nur immer als der richtige Schädling *G. mellonella* beschrieben, während die kleinere *G. alvearia* unberücksichtigt bleibt, obwohl sie ein viel größerer Bienenfeind ist als die größere Art. Sie schafft eben unbemerkt im Dunkel, und daher ist es erklärlich, daß sie bis heute so ziemlich unberücksichtigt blieb und auch ihre Lebensweise und Entwicklung bis jetzt teilweise im Dunkeln lag.

Wenn man in einem Korb- oder Mobilstock Waben findet, die durchlöchert erscheinen — ein sicheres Anzeichen für Wachsmotten —, so sind wohl in 99 Fällen nur die kleinen Wachsmotten zugegen. Gleichfalls kann man in eben so vielen Fällen auf die Gegenwart dieser Art schließen, wenn aus einem Bienenstock junge Bienen mit verstümmelten Flügeln herauskommen oder herausgeschleppt werden. Leicht ist die Identifizierung der kleinen Art dadurch zu erreichen, daß man beim Öffnen eines Mobilstockes das Brutnest untersucht, wenn es schon ziemlich vorgeschrittene, mit Köpfen versehene, offene Brutzellen enthält, diese Waben herausnimmt, über ein glattes Papier hält und abklopft; dann werden durch die Zellendeckel Wachsmotten-Larven in verschiedener Größe und mit ziemlicher Schnelligkeit entfliehen, aus denen bei der Zucht die

kleine Wachsmottenart hervorgeht. Verfasser kommt aus diesen Beobachtungen zu dem Schlusse, daß *G. alvearia* eigentlich nur in der Nähe des Brutnestes, am besten aber in der Brutwabe selbst gedeiht.

Die Weiterzucht der Lärven ist jedoch nicht so einfach, da *alvearia* eine andere Lebensweise führt wie *mellonella*. Letztere Art kann auf einer alten Wabe ohne Mühe gezogen werden, während erstere außer der Bienenwohnung schwer zu ziehen ist, denn sie spinnt keine geschlossenen Gänge, sondern nur ein loses Gewebe zwischen den Wabenstücken; sie findet sich daher hauptsächlich im Gemülle und braucht auch viel mehr Wärme als die große Art. Letztere lebt bekanntlich von Wachs und Nymphenhäutchen, während erstere die Deckel von der Brut, die sich im Gemülle auf dem Boden oder in der Brutwabe selbst vorfinden, zur Nahrung verwendet. Das eigentliche Nest ist in dem Gemülle am Boden, in den Randecken, und schlüpfen die Larven erst von hier aus in solche Waben, die schlecht belagert sind, hinein. Die Brutdeckel, welche die Larven verzehren, werden von den Bienen immer wieder erneuert, so daß von einem Absterben der Brut keine Rede sein kann, sondern meist nur die Flügel verkrüppelt bleiben, oft jedoch auch so festgesponnen sind, daß die jungen Bienen nicht auskriechen können. Dann fressen die alten Bienen ganze Wabenstellen aus, wodurch die schadhafte Waben entstehen.

Die Deckel der Brutzellen enthalten mehr Pollen, so daß daher die Larven von *G. alvearia* von pollenhaltiger Nahrung leben.

Als Mittel gegen diese kleine Wachsmotte könnte nur Verengung des Brutraumes bei noch kalter Witterung und peinlichste Reinhaltung des Bodenbrettes empfohlen werden.

Emil K. Blümmel (Wien).

**Bargmann, A.: Altes vom Fichtenborkenkäfer und neues von den Tannenborkenkäfern, mit besonderer Berücksichtigung des 1898er Tannenborkenkäferfrasses in Oberelsass.** In: „Allgem. Forst- u. Jagdztg.“, Nov.

Im Jahre 1784 hat der Buchdrucker, *Bostrychus typographus*, im Erzgebirge 30 000 Klafter Holz verdorben. Ein Jahr danach erschien ein kleines Büchlein über ihn von dem Sachsen-Weimarschen Bau-Kontrollleur J. F. R. Steiner, aus dem mancherlei Kuriositäten, wie sie der damaligen Naturwissenschaft eigen waren, angeführt werden. So sollen die Käfer aus Fäulnis des zu lange liegenden Klafterholzes entstehen, welche Annahme ja einen richtigen Kern hat. Ferner soll der Buchdrucker zweierlei Eier legen, die einen äußerlich in Stammritzen, wo sie durch die Sonne ausgebrütet würden und wo die Larven sich zwischen Rinde und Splint einholzen, um Gänge und Zellen für

ihre Nachfolger zu machen. Diese entstehen aus den „Bruthögern“, die in die Kanäle, jedes einzeln untereinander, gelegt werden. Sie seien aber „nicht der erste Ursprung der Kiefernmaden, sondern vielleicht der Anfang zur zweiten Generation, weil aus einer verfaulten Fettigkeit wohl Maden, aber keine Eier existieren können.“ Gut sind aber die Beobachtungen über die Abhängigkeit der Käfer vom Wetter, über die Angriffe ihrer Feinde und die Vertilgungs- bzw. Werbungs-Mittel.

Es folgt Angabe alter und neuer Litteratur über *Tomiscus curvidens* Germ. und *T. piceae* Erichs. Ersteren hat Eichhoff in seinem Werke: Die europäischen Borkenkäfer (Berlin 1881), mit *T. Vorontzowi* Jakobson

verwechselt, der ihm täuschend ähnlich sieht, aber polygamisch lebt, während *T. curvidens* nur monogam ist, daher auch keine Sterngänge macht, sondern nur hyperbel- oder parabelartige Wabengänge. Scheinbare Sterngänge können dadurch entstehen, daß, wie es besonders in käferreichen Jahren der Fall ist, zwei und mehr Käfer durch ein Bohrloch eindringen. Merkwürdig ist, daß *curvidens* nie seine Brutgänge mit anderen kreuzen läßt. Er überwintert vorwiegend als Käfer, aber auch als Larve oder Puppe; dadurch schwankt seine Schwärmezeit zwischen Mitte März und Mitte Mai. Die Anzahl der Generationen in einem Jahre kann drei betragen.

*T. piceae* wird allgemein als weniger schädlich wie der vorige betrachtet, ist es aber in gleichem Maße, eher noch schlimmer. Denn während jener fast ausschließlich im Stamm arbeitet, zerstört er die Äste, unterbricht also die Saftleitung und verschuldet in erster Linie das Absterben der Nadeln. Nach ausführlichen Beobachtungen an Fangbäumen in der Oberförsterei St. Amarin im Oberelsaß fand das erste Einbohren von *piceae* am 13. Mai, von *curvidens* am 14. Mai statt; die ersten Eier beider Arten wurden am 16. Mai gefunden, die ersten Larven am 15. und 16. Juni, die ersten Puppen von *curvidens* am 22. Juni, von *piceae* am 7. Juli, die ersten Käfer am 8. August. An günstigen Stellen wurden Larven und Puppen schon etwa einen Monat früher gefunden. Bevorzugt wurden die NO-Hänge

und die Höhen von 401–500 m, am wenigsten aufgesucht die SW-Hänge von 6–800 m Höhe. Von 50 stark befallenen Bäumen entfallen 18 Stück auf *curvidens* und 32 auf *piceae*, von überhaupt befallenen 42 auf *curvidens*, 99 auf *piceae*. Letzterer tritt also oft primär auf. In mehr als 800 m Höhe wurde kein Stamm mehr stark von *curvidens* befallen, während noch 13 der stark und sehr stark von *piceae* befallenen Stämme in 100–1000 m Höhe lagen. Während gewöhnlich *piceae* die Äste und oberen Teile, besonders die Astquirle bevorzugt, *curvidens* die vom Kronenanfang bis unten hin, werden hier mehrere Fälle erwähnt, wo die Käfer sich entgegen- gesetzt verhielten. Das beste Erkennungsmittel für von Käfern befallene Stämme ist gelb, schließlich rot werdende Wipfel.

Auch *T. (Pityophthorus) micrographus* Gyll. ist schädlicher, als man gewöhnlich annimmt. Er wurde in St. Amarin in den Ästen und Zweigen alter Tannen stark angetroffen, an jungen Fichten und Weymouthskiefern, die durch ihn getötet waren, im Stamm.

Als Vertilgungsmittel empfiehlt sich am besten das Entrinden aller betreffenden Holz- teile und Verbrennen der Rinde. Die Ober- elsässer Käfergefahr wurde durch den naß- kalten Sommer des Jahres 1896 beseitigt. Die Käfer erstickten im Harze oder ertranken im Safte, in allen Entwicklungs-Stadien, auch die, die sich als zweite Generation im Juli oder August einbohren wollten.

Dr. L. Reh (Hamburg.)

## Litteratur-Berichte.

Jede Publikation erscheint nur einmal, trotz eines vielleicht mehrseitig beachtenswerten Inhalts.

(Jeder Nachdruck ist verboten.)

5. Bulletin de la Société Entomologique de France. 1900, No. 1 u. 2. — 10. The Entomologist's Monthly Magazine. 1900, Febr. — 12. Entomological News. Vol. XI, No. 1 u. 2. — 13. The Entomologist's Record and Journal of Variation. Vol. XII, No. 1. — 15. Entomologische Zeitschrift. XIII, Jahrg., No. 23. — 18. Insekten-Börse. 17. Jahrg., No. 7 u. 8. — 25. Psyche. Vol. 9, No. 286. — 28. Societas entomologica. XIV. Jahrg., No. 22. — 40. Tijdschrift over Plantenziekten. 4. Jahrg., 5. u. 6. afl.

**Biographien:** Brunner von Wattenwyl. Portr. 13, p. 1. — Max Standfuß. 15, p. 195.

**Nekrologe:** Richard Henry Meade. 12, p. 16.

**Allgemeine Entomologie:** Alluaud, Ch.: Contributions à la faune entomologique de la Région maigache. VIII. fig. 5, p. 18. — Fernald, C. H.: Zoology as taught at the Massachusetts Agricultural College with Reference to Entomology. 12, p. 359. — Fruhstorfer, H.: Tagebuchblätter. 18, pp. 50, 58. — Giard, A.: Cils vibratiles et prolongements ciliformes chez les Arthropodes. 5, p. 27. — Kerville, H. Gadeau de: Observation relative à une note de S. Jourdain, intitulée: Apparition tardive des Lampyres en 1899. 5, p. 29. — Slosson, An. Tr.: Additional List of Insects taken in alpine region of Mount Washington. 12, p. 319. — Wattenwyl, Brunner von: Note on the Coloration of Insects. 13, p. 2.

**Angewandte Entomologie:** Jentsch, .: Der Fichtennestwickler, Grapholitha tedella L. Forstl. Hefte, Münden, '99, p. 156. — Lounsbury, Ch. P.: Life History of a Tick. 5, p. 336. — Ritzema, Bos J.: De San José-Schildluis. Wat wij van haar te duchten hebben, en welke maatregelen met 't oog daarop dienen te worden genomen. p. 145. — Verdelging van slakken en andere schadelijke dieren door eenden en kippen. p. 169, 40. — Smith, John B.: The Association of Economic Entomologists. 12, p. 370.

**Pseudo-Neuroptera:** Luff, W. A.: Sympetrum Fonscolombi Selys in Alderney. 12, p. 43. — McLachlan, R.: Psocidae on the wing: a query. 12, p. 43. — Needham, J. G.: How to rare nymphs of Dragonflies etc. 12, p. 38.

**Hemiptera:** King, Georg B.: The fifth species of Kermes from Massachusetts. ill. 25, p. 22.

**Diptera:** Johnson, Ch. W.: Some notes and descriptions of seven new species and one new genus of Diptera. 12, p. 323. — Kellog, Vernon L.: Notes on the Life-History and Structure of Blephalocera capitata Loew. fig. 12, p. 305. — Rothschild, N. Charl.: A new British Flea. 13, p. 19.

**Coleoptera:** Beare, T. H.: Coleoptera out of moss at Chobham in October. 13, p. 19. — Bedel, L.: Diagnoses de deux nouveaux Dromius de Barbarie. 5, p. 12. — Chobaut, A.: Description d'un Opatride nouveau de la Tunisie méridionale. 5, p. 31. — Donisthorpe, Hor.: Notes on the Dinosaur substriatus of British Collections. 13, p. 16. — Harwood, B. S.: Coleoptera at Colchester. 13, p. 19. — Jennings, F. B.: Carcinops 14-striata Steph. in a London bakehouse. 12, p. 43. — Jennings, F. B.: Coleoptera, ets in various localities. 13, p. 18. — Lesne, P.: Sur les Hyloperthia pustulata Fabr. et Chevrieri Villa. 5, p. 10. — Peyerimhoff, P. de: Description de deux nouveaux

- Staphylinidae de la Haute Provence. 5, p. 8. — Pic, M.: Description du *Bruchus scapularis* (Reiche) du Brésil. p. 29. — Quelques mots sur le genre *Tetropiopsis* Chob. p. 30, 5. — Théry, A.: Description de deux Coléoptères nouveaux du Sud-Est algérien. 5, p. 32. — Walker, J. J.: Coleoptera and Lepidoptera at Rannoeh. 10, p. 25.
- Lepidoptera:** Adkin, Rob.: *Vanessa cardui*. The Entomologist, Vol. 32, p. 252. — Antram, Chas. B.: *Phigalia pilosaria* on New Year's day. 13, p. 27. — Barnes, Will.: Notes on North American Diurnals with some additions and corrections to Dr. Skinner's Catalogue. 5, p. 328. — Barrett, T. P.: *Ennomos autumnaria* (alniaria) etc. The Entomologist, Vol. 32, p. 254. — Betheridge, A. T.: *Smerinthus tiliae* aberration. The Entomologist, Vol. 32, p. 284. — Bonaparte-Wyse, L. H.: *Macroglossa stellatarum* etc. in Co Down. The Irish Naturalist, Vol. 8, p. 250. — Bower, B. A.: Aberration of *Zonosoma porata*. 13, p. 22. — Bowles, E. A.: Autumnal emergence of *Acherontia atropos*. — Abundance of *Macroglossa stellatarum* and *Pyraemis atalanta*. 13, p. 26. — Brown, H. Rowl.: Collecting in the Chilterns. 13, p. 25. — Brown, Henry H.: Humming-bird Hawk-moth (*Macroglossa stellatarum*) in Moray. Ann. Scott. Nat. Hist., 99, p. 241. — Butler, A. G.: Descriptions of new Species of the Genus *Lycaenesthes*. Ann. of Nat. Hist., Vol. 4, p. 341. — Carr, F. M. B.: Lepidoptera from Surrey and Epping, in 1899. 13, p. 22. — Caspari II., Wilh.: *Plusia aurifera* — ein deutscher Schmetterling? 28, p. 171. — Chapman, T. A.: Further Note on *Luffia ferehantella*. 13, p. 20. — Chapman, T. A.: On *Proutia salicolella* (auct.) = *anicanella* Brund. 12, p. 33. — Cottam, Arth.: *Argynnis Niobe* var. *Eris*, taken in England. 12, p. 41. — Demaison, L.: Observations sur la nourriture de quelques chenilles Bombycites. 5, p. 22. — Dietz, W. G.: Some new Genera and Species of N. A. Tineina. 12, p. 319. — Dyar, Harr. G.: A new *Cochlidia* of the paleartic group. 5, p. 333. — Dyar, Harr. G.: Life Histories of North American Geometridae. X. 25, p. 20. — Evans, Will.: *Nyssia zonaria* Schiff. in the Inner Hebrides. Ann. Scott. Nat. Hist., 99, p. 239. — Flemyng, W. W.: *Colias Edusa* in Ireland in 1899. 12, p. 28. — Frings, Carl: Über den Saison-Dimorphismus der im Rheinlande vorkommenden *Pieris*-Arten. 28, p. 172. — Froggatt, Walt. W.: Australian Case or Bag Moths. Agricult. Gaz. N. S. Wales, Vol. 10, p. 1085. — Gauekler, H.: Die Varietäten und Aberrationen von *Papilio machaon* L. Entom. Jahrb. Krancher, 9. Jhg., p. 160. — Habich, Otto: Die Raupe von *Hippelia Ochreago* Hb. Vhdlgn. k. k. zool.-bot. Ges. Wien, 49. Bd., p. 438. — Haferkorn, Arth.: Etwas über die Zucht von *Perletes matronula* L. Entom. Jahrb. Krancher, 9. Jhg., p. 184. — Haggart, J. C.: Winter capture of *Gonopteryx libatrix*. 13, p. 27. — Holland, W. J.: A description of a variety of *Argynnis nitocris* from Chihuahua, Mexico. 5, p. 332. — Hüni, O.: Hybriden-Lepidoptera, zur Familie der Spanner gehörig. Entom. Jahrb. Krancher, 9. Jhg., p. 172. — Junckel, Gust.: Ein Schmarotzer der Spindelbaumschabe (*Hyponomeuta cagnatellus* Hb.). Entom. Jahrb. Krancher, 9. Jhg., p. 186. — Kathariner, Ludw.: Versuche über den Einfluß des Lichts auf die Farbe der Puppe vom Tagfaucampa (*V. io* L.). Biol. Centrbl., 19. Bd., p. 712. — Lambillion, L. J.: Note on Rearing *Lasiocampa populifolia* Esp. 13, p. 11. — Lathy, P. T.: On a new form of *Agrias Sardanapalus* Bates. 12, p. 29. — Longstaff, G. B.: Some common Lepidoptera in North Devon, 1899. 12, p. 42. — Mayer, Alfr. Goldsb.: On the Mating Instinct in Moths. 25, p. 15. — Mera, A. W. (and other authors): *Cabera pusaria* ab. *rotundaria* and a parallel ab. of *C. exanthemaria*. 13, p. 21. — Newland, C. Bingham: Notes from Llanstephan, S. Wales 1899. 13, p. 24. — Oldham, Ch.: *Triphaena orbona* var. The Entomologist, Vol. 32, p. 252. — Pabst, .: Die *Lycaenidae* und *Erycinidae* der Umgegend von Chemnitz und ihre Entwicklungsgeschichte. p. 148. Entom. Jahrb. Krancher, 9. Jhg. — *Ocneria dispar* L. in den Vereinigten Staaten von Nordamerika. p. 177. — Paravicini, Gius.: *Incrisalidamento d'una Saturnia pyri senza bozzolo*. Boll. Scientif. (Maggi ecc.), Ann. 21, p. 75. — Prout, L. B.: Further Notes on *Tephrosia bistortata* and *T. crepuscularia*. 13, p. 9. — (Several authors): *Vanessa atalanta* L. The Entomologist, Vol. 32, Oct.-Nov. — Sich, A.: *Platypilia cosmadaetyla* (acanthodaetyla) in Middlesex. 13, p. 11. — Snyder, A. J.: Silver Lake, Utah. 12, p. 363. — Studd, E. F. C.: Autumnal Collecting. 13, p. 25. — Trexler von Lindenau, Theod.: Zwitterbildung bei einer *Ellopia prosapia* ab. *prasiaria* Hb. 9. Jahresh. Wien. Entom. Ver., 98, p. 43. — Tutt, J. W.: Migration and Dispersal of Insects: Lepidoptera. p. 13. — New Psychid genera. p. 20. — British Lepidoptera. Critical Notes. p. 21. — Waller, A. P.: *Nonagra sparganii* and *Xanthia ocellaris* in Suffolk. The Entomologist, Vol. 32, p. 257. — Wheeler, G.: Three seasons among Swiss Butterflies. 13, p. 4. — Whittle, F. G.: Abundance of the larvae of *Orgyia antiqua*. The Entomologist, Vol. 32, p. 285. — Wood, J. H.: On the larvae, habits and structure of *Lithocolletis concomitella* Banks and its nearest allies. 12, p. 30.
- Hymenoptera:** Anglas, J.: Sur l'histolyse et l'histogénèse du tube digestif des Hyménoptères pendant la métamorphose. C. R. Soc. Biol. Paris, T. 5, p. 1167. — Bords, L.: Sur le revêtement épithélial cilié de l'intestin moyen et des coecums intestinaux chez les insectes. 5, p. 25. — Bryan, G. H.: Harvesting Ants. Nature, Vol. 60, p. 174. — Cockerell, T. D. A.: The Species of the Bee-Genus *Diennomia*. The Entomologist, Vol. 32, p. 265. — Cockerell, T. D. A., and Porter, Wilm.: Contributions from the New Mexico Biological Station. VIII. The New Mexico Bees of the Genus *Bombus*. Ann. of Nat. Hist., Vol. 4, p. 338. — Dalla Torre, K. W. von, and Friese, H.: Die hermaphroditen und gynandromorphen Hymenopteren. 1 Taf. Ber. naturw.-med. Ver. Innsbruck, 24. Jhg., p. 3. — Emery, C.: Ergebnisse einer Reise nach dem Pacific (Schauinsland, '96-'97): Formiciden. Zool. Jahrb. Abt. f. Syst., 12. Bd., p. 438. — Fox, Will. J.: Contributions to a knowledge of the Hymenoptera of Brazil. VII. Eucnemidae. Proc. Acad. Nat. Sc. Philad., 99, p. 407. — Froggatt, Walt. W.: A new Genus and Species of Sawfly. Proc. Linn. Soc. N. S. Wales, Vol. 24, p. 130. — Kincaid, Trev.: Notes on the species of *Crabro* found in the State of Washington. 12, p. 353. — Konow, Fr. W.: Neue südamerikanische Tenthrediniden. Anal. Mus. Nac. Buenos-Aires, T. 6, p. 397. — Konow, Fr. W.: *Chalastogastrum novae* species et varietates quas D. Escalera ex Asia minore reportavit. Actas Soc. españ. hist. nat., '99, p. 203. — Marchal, Paul: Comparaison entre le développement des Hyménoptères parasites à développement polyembryonnaire et ceux à développement monoembryonnaire. C. R. Soc. Biol. Paris, T. 1, p. 711. — Morice, T. D.: Tenthredopsis *Thornleyi* Konow, a new saw-fly. 12, p. 40. — Morley, Claude: Parasitic Hymenoptera etc. near Ipswich in October. 12, p. 42. — Niezabitowski, E. L.: „Materialien zur Fauna der Blatt- und Holzwespen Galiziens“. Anz. Akad. Wiss. Krakau, '99, p. 228. — Paulcke, Wilh.: Zur Frage der parthenogenetischen Entstehung der Drohnen (*Apis mellifera* ♂). 2 Abb. Anot., 16. Bd., p. 474. — Reeker, H.: Über die Fortpflanzungsverhältnisse der Honigbiene. 27. Jahresber. zool. Sekt. Westf. Prov.-Ver., p. 39. — Reichenbach, H.: Über lebende Ameisenkolonien in künstlichen Nestern. Ber. Senckenb. Naturf. Ges., '99, p. IV. — Ritter, P. J. de: L'abeille et la pluie. Extr. Revue Scientif., T. 12, p. 602. — Seurant, L. G.: Contributions à l'étude des Hyménoptères entomophages. 5 tab. Arch. Sc. Nat. Zool., T. 10, p. 1. — Sniézek, J.: „Über galizische Schmarotzerhumeln“. Anz. Akad. Wiss. Krakau, '99, p. 227. — Terre, L.: Sur l'histolyse musculaire des Hyménoptères. 5, p. 23. — Wasmann, E.: Mit Schimmelpilzen behaftete Ameisenkolonien. Natur u. Offenbarung, 45. Bd., p. 505. — Wood, J. H.: Einiges über Ameisen. p. 227. — Eine wertvolle Eigenschaft der Wespen. p. 236. Entom. Jahrb. Krancher, 9. Jhg., p. 236.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Illustrierte Zeitschrift für Entomologie](#)

Jahr/Year: 1900

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Litteratur-Referate. 91-96](#)